

Weihnachten, Fest der ewigen Jugend

Karl Rahner SJ, München

Es ist schwer, zu den in unerbittlichem Rhythmus wiederkehrenden Festen jedes Jahr so zu sprechen, daß es der ewigen Jugend des gefeierten Geheimnisses auch nur einigermaßen würdig ist. Geist und Herz von Prediger und Zuhörer sind müde; die durch geheiligte Tradition vorgegebenen Worte der Botschaft wirken wie blindgewordene Scheiben, die den Blick auf die Wirklichkeit dahinter verwehren; die Worte fallen von den Kanzeln wie tote Vögel vom winterlichen Himmel. Und all das ist nur ein Symptom der Müdigkeit unserer Herzen überhaupt. Der Müdigkeit, die aus der Erfahrung von Enttäuschung und Verglebllichkeit kommt und unsere schweigende Begleiterin auf dem Weg zum Tode ist.

Aber gerade darum ist das Fest uns heute notwendig. Es ist das Fest der Geburt dessen, der der Sohn Gottes ist, des wahren Menschen, dessen kreatürliches Sein und Tun so in ihrer Wurzel von Anfang an Gott übereignet war, daß sein Leben das kreatürliche Leben Gottes in aller Wahrheit ist. Es ist das Fest, das nicht eine Vergangenheit feiert, die vorbeigegangen ist, sondern eine Gegenwart, die der Anfang einer kommenden ewigen Zukunft ist. Es ist so das Fest der Geburt der ewigen Jugend. Ein Kind ist uns geboren. Aber nicht das Kind, das bloß zu sterben beginnt, wenn es anfängt zu leben. Sondern das Kind, in dem die ewige Jugend Gottes sich endgültig und siegreich in diese Welt einstiftet, in diese Welt, die nur leben zu können scheint, indem sie durch einen Tod Platz macht für neues Leben und so von sich her nicht aus dem hoffnungslosen Rad von Geburt und Tod herauskommt. Wir feiern heute das Kind, dessen eigentliche Jugend nicht *der* spärliche Vorrat von Leben ist, der *uns* bei der Geburt mitgegeben und im Leben langsam, aber unerbittlich aufgebraucht wird, sondern die ewige Jugend Gottes selbst. Die Jugend Gottes, der ewig alt und ewig neu die unendliche Fülle des ewigen Lebens ist. Sie hat sich da eingesenkt, wo wir, die zum Tod Verurteilten, leben; sie hat den Tod dabei nicht einfach abgeschafft, sondern das größere Wagnis des triumphierenden Lebens unternommen, sich auf den Tod einzulassen, um durch ihn selbst hindurch die ewige Jugend Gottes zu unserer zu machen. An Weihnachten fing der zu sterben an, dessen Sterben die Geburt unseres ewigen Lebens war. An diesem Tag wurde offenbar, daß das Leben, das uns mitgegeben wird auf den Weg, nicht bloß das Erbe der Geschlechter ist, die Kraft der Erde, nicht bloß der Geist, der an sich nur unbegrenzt ist, um

seine eigene Endlichkeit wissend erleiden zu können, sondern auch die ewige Fülle des Lebens Gottes selbst, das keinen Tod kennt, mitgegeben als Angebot an unsere Freiheit, in Annahme dieses Lebens Gottes selbst ewiges Leben zu wirken. Immer schon von Anbeginn ist auch dieses Leben der Welt eingestiftet und treibt ihre Geschichte in immer kühnerer Schnelligkeit voran, beschleunigt in ihrer Bewegung nicht vom Entsetzen vor der Leere und dem Tod, sondern von ihrem inwendigsten Leben, das Gott selbst sein wollte. Immer schon. Aber in dem Kind, das heute geboren wurde („heute“ dürfen wir sagen, weil seine damalige Geburt eben nicht vergangen ist), ist auf der greifbaren Oberfläche des geschichtlichen Daseins erstmals offenbar geworden, daß Gott in seiner aller Vergänglichkeit enthobenen Herrlichkeit selbst die letzte Urkraft der Welt aus Gnade ist, oder umgekehrt, daß, wenn wir in Geist und Herz als Stätte der Erfahrung der Geschichte der Welt diese ihre letzte Dynamik ins Unendliche erfahren, wir dem Ziel und der inneren Kraft dieser Dynamik ruhig den Namen „Gott“ geben können und so auch erst wirklich wissen, was wir eigentlich mit dem Wort „Gott“ meinen. Das ist im Kind von Weihnachten erstmals offenbar und erstmals vollendet worden, weil es das Kind ist, das heute den Weg seiner Geschichte antrat, der durch den Tod in die Ankunft bei Gott mit der ganzen verwandelten Wirklichkeit dieses Kindes, in die Auferstehung (wie wir zu sagen pflegen) führte. In ihm hat die Welt ihren ersten endgültigen Sieg errungen, ist zum erstenmal ihre Verwandlung in das Leben Gottes selbst hinein gelungen, taucht die Spitze ihrer Geschichte zum erstenmal in das unzugängliche Licht. Heute begann dieser Sieg, der aus der innersten Mitte des ewigen Gottes die Welt an einem Punkt, Jesus genannt, erfaßte und sie hineinnahm in Gottes innerstes Leben voll ewiger Jugend.

Ach, es klingt so frostig und ausgedacht, was zu Weihnachten als dem Fest der Geburt der ewigen Jugend gesagt werden kann. Wenn man solche Worte nicht selbst in das Leben des eigenen Herzens verwandelt, bleiben sie Gerede. Wie aber ist solche Verwandlung äußerer Worte in die Wirklichkeit des Herzens möglich? Es gibt dafür kein Rezept. Aber immerhin: Mach es zunächst, wie es der in seinem Leben gemacht hat, der heute geboren wurde: Er hatte es mit den schönen Lilien des Feldes zu tun, mit den Spatzen, mit den hellgrünen Spitzen der wachsenden Saat, mit der Mutter, mit der Bosheit seiner Feinde, mit Hunger und Durst, mit der Begriffsstutzigkeit seiner Freunde, kurz und gut mit dem Leben, so wie es ist, alltäglich, bitter und schön, ohne nach oben oder nach unten umgelogen zu werden. Wenn du *dieses* Leben annimmst, schlicht, gehorsam, protestlos, vertrauensvoll seinem einen unsagbaren Sinn hingegeben, der seine unverrechnbare Vielfalt durchwaltet, dann hast du angefangen, Weihnach-

ten als Fest der ewigen Jugend zu feiern. Denn dann bleibt dein Leben flüssig, geöffnet immer neuer Erfahrung, verhärtet es weder in Stumpfheit, die tötet, noch in sturer Ideologie, die das weise, zu immer neuen Überraschungen aufbrechende Leben schulmeistern will. Du gibst ja so deinem Leben nicht von außen seinen Sinn, du lässest vielmehr ihn, der *inwendig*, wenn auch unbegreiflich, schon da ist, aus den Tiefen des begnadigten Wesens ganz schlicht und unauffällig – in der Gestalt der sogenannten Alltagstugenden – aufsteigen in den Raum der Freiheit, in dem der geschenkte Sinn des Daseins der in Freiheit getane und so in Endgültigkeit verwandelte, das angenommene Geheimnis wird, dessen Führung du dich anvertraust.

Hör dann auf die Stille deines Herzens. Die Botschaft vom Weihnachten ewiger Jugend muß von innen kommen, damit die äußere von den Kanzeln verstanden und in lebendige Wirklichkeit umgewandelt werden kann. Dann hörst du zunächst vielleicht zu deinem Entsetzen viele Stimmen, die scheinbar wirr durcheinander reden: Stimmen der Alltags Sorge, der Lebensenttäuschung, der geheimen Sehnsucht und viele andere, einen seltsamen Chor, wie ein Orchester, dessen Kräfte erst ihre Instrumente stimmen und in dem scheinbar noch nichts zusammenpaßt. Recht verstanden aber sprechen *alle* Stimmen des Herzens, die man in seiner Stille hören kann, von der Jugend des ewigen Lebens, so vielfältig und wirr diese Stimmen durcheinander zu reden scheinen. Denn die Stimmen der Liebe, der Freude, des Vertrauens, der Geborgenheit, des sich selig aufschwingenden Lebens sprechen ausdrücklich von der Ewigkeit unbedingt gültiger Jugend. Und die Stimmen der Enttäuschung, der Leere und der Verzweiflung sind auch noch einmal Proteste gegen den Tod, die für das Leben Zeugnis ablegen. Denn ein reiner, selbstverständlicher Tod eigenen Rechtes wäre mit sich zufrieden. Aus ihm erhöhe sich kein Protest; er würde tot sein wollen. Der Tod ist kein gleichberechtigter Widerpart des Lebens. Von der Erfahrung gnadengewirkter Unbedingtheit der Sehnsucht nach ewigem Leben her ist alle Todeserfahrung und aller darin aufbrechende Protest gegen den Tod eben doch nur das Abgeleitete und Zweitrangige, das bloß ist, weil das Leben seinen Gang in Freiheit durch die Geschichte noch nicht vollendet hat.

Wenn aber in der Stille des Herzens alle seine Stimmen einschwingen in den einen Grundton, alle Bewegungen einmünden in die eine, ursprüngliche, wenn kein Mißtrauen und keine geheime Verzweiflung diese eine Urbewegung des Lebens abbricht oder abbremst, sondern sie ihr reines Wesen unendlicher Freiheit vollziehen kann, dann sagen alle Kräfte des inwendigen Menschen, die ihre tiefsten Quellen in Gott selber haben: Ich glaube an das ewige Leben. Wenn aber der innere Mensch zittert und zagt

vor der unbedingten Kühnheit seiner eigenen Forderung nach ewigem Leben, wenn dem armen Herzen all das fast zu schön zu sein scheint, um wahr zu sein, dann muß die Stimme des Herzens auf die Botschaft des heute geborenen Kindes hören und im Einklang der beiden Stimmen kann sich das Wunder des zuversichtlichen Glaubens an das ewige Leben, das heißt also an die Geburt Christi, der ewigen Jugend, im eigenen Herzen ereignen. Aus beiden Stimmen, der des Geistes und der der Geschichte, kann eine werden, wird eine, weil die eine Tat Gottes in der einen Selbstmitteilung Gottes an die Welt beide Stimmen geschaffen hat und trägt. Jugend des ewigen Lebens verheißt dieses eine Wort aus zweien und es bringt mit, was es kündigt, denn es ist das schöpferische Wort Gottes selbst, das die Leere unseres todgeweihten Lebens nur geschaffen hat, um ihr die Fülle seines eigenen unendlichen Lebens mitzuteilen. Es freue sich der Himmel, es jauchze die Erde, so singen wir heute; ein Kind ist uns geboren, heute leuchtet auf der Tag der neuen Erlösung. Wer ist gekommen? Der, der im Alten das Neue wirken will, denn das Alte ist noch da. Was wirkt er? Sich erwirkt er in uns. Wer ist er? Das unsagbare Geheimnis, das einzige, was wir wirklich begreifen. *Wie* ist er gekommen? Die Antwort kam als Frage, Gott als Mensch, damit wir verstehen, daß die Frage schon gnadenvoll die Antwort in sich birgt. Wieso ist aber das unsagbare Geheimnis *gekommen*, wenn es doch immer unser Dasein durchwaltet? Weil es bei uns ist nicht als Ferne und Gericht, sondern als unsagbar nahe Nähe und die Vergebung, aus der alle Liebenden leben, und weil es kommen wollte in Geist und Fleisch, da nur in beidem der eine Mensch gerettet werden kann. *Was wirkt* dieses unsägliche Geheimnis, das wir Gott nennen, in uns? Inmitten unserer Sterblichkeit und verstummenden Vergeblichkeit die Jugend des ewigen Lebens. Glaubst du das? Herr, ich glaube, hilf meinem Unglauben. Wenn du glaubst, hast du das ewige Leben. Wenn du meinst, nicht zu glauben, vertraue, Gott wird dir den Glauben schenken, der sich selbst erkennt. Ein Kind ist uns geboren. Erschienen ist die ewige Jugend des unsterblichen Gottes als die wahre Innigkeit unseres Lebens.

Gebet

Gott, ewiges Geheimnis unseres Lebens, Du hast durch die Geburt Deines eigenen Wortes der Liebe in unserem Fleisch die ewig junge Herrlichkeit Deines Lebens als unserem eigenen Dasein eingestiftet und siegreich erscheinen lassen. Gib uns in der Erfahrung der Enttäuschung unseres Lebens den Glauben, daß Deine Liebe, die Du selbst bist und die Du uns geschenkt hast, die ewige Jugend unseres wahren Lebens ist.